

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 34 (1908)
Heft: 39

Illustration: Getroffen
Autor: G.v.St.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

• • Theater-Beginn. • •

Aut Caesar — aut nihil! Herr Reucker rief,
Als alles in Septemberarmen schlief.
Thalia — ah! — begann sich zu frisieren,
Um neue Abonnenten zu verführen.
Kritik, die Tante, putzte ihre Brillen,
Um den Verreisungshunger neu zu stillen;
Der Säckelmeister an verwaister Kasse
Erwartete das Zürichervolk in Masse.

„Jetzt goht bym Eid 's Theater wieder a!“
So sprach halbwegs enttäuscht der Herr Papa.
Lothario, der Kempfer, holt die Stange
Hervor des Dirigirens zum Gelange.
Auch Dannegger kam glücklich aus den Ferien,
Um un'res Musentempels Ruhm zu mehrien;
Die Häupter seiner Lieben straks er zählte
Und sah erfreut, daß ihm kein Schäfchen fehlte.

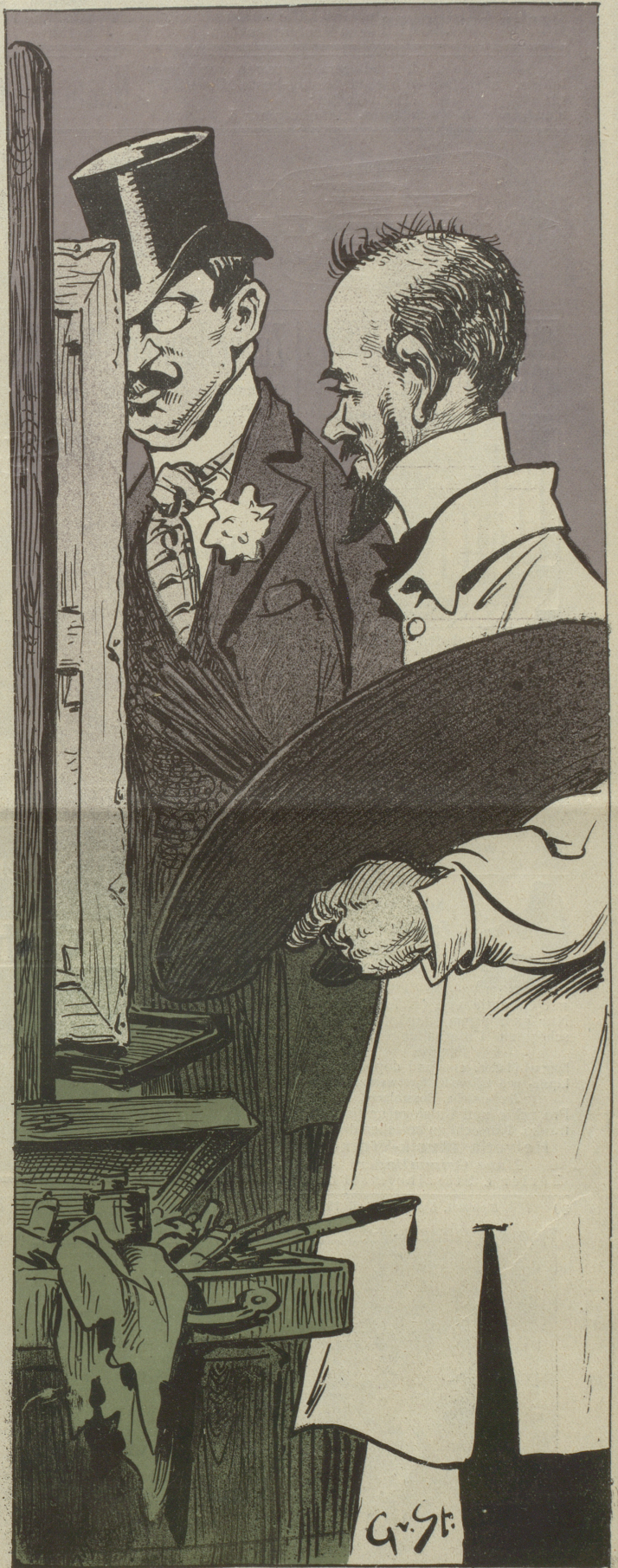
In Basilea böhmelts noch, herrjeh!
Den Baslern ist Herr Bömly gute Fee.
Melitz'chen braucht sich nicht zu alterieren,
Hat sein Gehalt, braucht nix zu dirigieren,
Und ist Direktor doch der Basler Bühne,
D'rauf zu Zeiten streiken „Schuld und Sühne“
In Bern ist gar ein Hofrat eingezogen,
Die Mutzen sind ihm hoffentlich gewogen!

Mög' er nicht stolpern über's Ochsenbein,
Von dem ein Rosamündchen, nicht zu klein,
Belastert seine Bretter diesen Winter!
Mög' man nicht meinen, es sei nichts dahinter!
Mög' Bruno Koebke nicht das Schicksal teilen,
Das Berner Direktoren tut ereilen!
Mög' lang florieren er beim Kornhauskeller,
Mög' nie verheien seines Schiffs Propeller!

Gekabarettelt wird auch wieder fein.
Waldvögelein sie flattern aus und ein.
Man kann nicht immer Seriösem huld'gen;
Vorliebe für Trikots muß man entschuld'gen.
Es speit die Großstadt aus gar manche Sachen,
Die einem „Volk der Hirten“ Freude machen.
Will Gott ein Städtlein ganz besonders strafen,
So schenkt er ihm 'nen Kinematographen!

Und war im Sommer auch die Bude zu,
Man spielte doch Theater, — ich und Du
Und alle traten, ohne es zu wissen,
Hervor aus den verschiedensten Coulissen.
Als Maul'-held — ach! — zumeist in Lebensstücken,
Und tausend Teufel schreiben die Kritiken!
So mimt man weiter bis zur Abgangszene, —
Hervorruf gibt's hier nicht, — das ist das Schöne!

Der beefe Dietrich von Bern.



Künstler: Wenn ich nur einen Titel zu meinem Bilde wüßte!
Kunsthfreund: Volapük in Oel.